

die beginnende Legereife schon einzuleiten. Das gelingt unter anderem durch eine zurückhaltende Lichtstimulierung. Der Aktivitätsbereich der Tiere sollte gleichmäßig ausgeleuchtet sein – Schattenzonen und Helligkeitsinseln sind zu vermeiden.

Aufzucht- und Legebetrieb Ideal ist es, wenn der Halter seine künftigen Legehennen bereits im Junghennenbetrieb besuchen kann. So sieht er am besten, was die Tiere bereits kennen und wie ihr Entwicklungsstand ist. Empfohlen wird mindestens ein Besuch, besser sind mehrere – etwa in der 5., 10. und 15. bis 17. Lebenswoche. Beim Besuch der Junghennenherde hat sich das Abarbeiten einer systematischen Checkliste bewährt. Folgende Punkte sollten überprüft werden:

- **Uniformität:** Macht die Herde hinsichtlich Gefieder, Kammfarbe und Kammgröße einen einheitlichen Eindruck? Liegt die Uniformität bei mindestens 80 Prozent?
- **Gefiederzustand:** Haben die Tiere ein gut ausgebildetes, intaktes Gefieder ohne Schäden?
- **Pickverletzungen:** Gibt es Anzeichen für Federpicken oder Kannibalismus?
- **Gesundheitszustand:** Wirken die Tiere gesund und vital?
- **Legereife:** Sind bereits Eier in den Transportboxen zu finden? Dies würde auf Tiere hindeuten, die bereits älter als 18 Wochen sind. Ein früherer Legebeginn wäre dann zu erwarten.
- **Schnabelzustand:** Sind die gelieferten Junghennen schnabelgekürzt, obwohl ungekürzte Tiere bestellt wurden?
- **Lichtprogramm:** Wie lang ist die Lichtdauer am Ende der Aufzucht?
- **Körpergewicht:** Entspricht das Gewicht der Tiere den Sollvorgaben?
- **Ausfallraten:** Wie hoch sind die Verluste während der Aufzucht?
- **Sonstige Auffälligkeiten:** Gibt es weitere Besonderheiten, die beachtet werden müssen?

Maisstoppeln: Häckseln und Bearbeiten ist Pflicht!

Mit der Maisernte steht auch die richtige Behandlung der Ernterückstände bzw. Maisstoppeln wieder im Fokus. Aus Gründen einer verbesserten Feldhygiene ist besonders bei Betrieben, die hohe Anteile an Mais in der Fruchtfolge haben, die Nachzerkleinerung und Quetschung der Maisstoppeln bzw. des Maisstrohs unbedingt notwendig.

Von Thomas Wallner



Schropper
KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Wir suchen langfristige Partner für die Junghennenaufzucht.

Junghennenaufzucht – ein attraktives Zusatzeinkommen mit Zukunft

Als etablierter Familienbetrieb mit über 90 Jahren Erfahrung in der Geflügelzucht suchen wir zuverlässige Landwirte zur Aufzucht unserer Junghennen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- **Planbare Einnahmen:** Garantierte Auslastung – geringes Risiko
- **Hohe Wirtschaftlichkeit:** Gesichertes Einkommen bei geringem Arbeitsaufwand (durchschnittlich 2 Stunden/Tag)
- Option auf **kostenlose Bereitstellung der Stalleinrichtung**
- **Flexibilität:** Ideal als Nebenerwerb oder zur Betriebserweiterung
- **Partnerschaftliche Zusammenarbeit**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
 Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
 +43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you

AGRI FARM

NEU

BIO EUROCULT III eControl
mit 5 Zinkenreihen



neues Modell:

hydraulische Tiefenverstellung

Walzen/Striegel Schnellwechsler

optional ISO BUS Tiefenverstellung

Wir stellen aus:
Halle 11 B30

AGRI TECHNICA
THE WORLD'S NO. 1

www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566



Damit wird ein Beitrag zur Bekämpfung des Maiszünslers und zur Vermeidung der Verbreitung von Blattkrankheiten (z. B. Fusarium) sichergestellt, um langfristig stabile Maiserträge zu erzielen. Solche Maßnahmen sind wichtige Bestandteile im integrierten Pflanzenschutz.

Die von den Fusarium-Pilzen gebildeten Mykotoxine (DON, ZON) stellen ein hohes Gefährdungspotenzial für die Futter- und Lebensmittelsicherheit dar. Direkte Infektionen während der Blüte können zu unerwünschten Toxingehalten im Erntegut führen. Mais als Vorfrucht zu Getreide (Weizen, Triticale) ist ein besonderer Risikofaktor.

Blattfleckenkrankheiten – Helminthosporium turcicum und carbonum, Kabatiella zeae und vereinzelt Maisrost (Ustilago maydis) – können unter feuchten Witterungsbedingungen deutliche Mindererträge bewirken. Die Ertragsverluste resultieren aus einer reduzierten Fotosynthese-Leistung des Blattapparates bei gleichzeitig verminderter Wasserabgabe. Die Folgen sind Silierprobleme, geringere Tausendkorngewichte und höhere Kornfeuchten.

Der Maiszünsler führt nicht nur zu direkten Ertragsverlusten durch abgeknickte Pflanzen,

sondern beeinflusst, verstärkt durch Fusarium-Belastung, die Futterqualität negativ. Mindererträge von bis zu 30 Prozent sind möglich. Auf die Einhaltung einer geregelten Fruchtfolge ist unbedingt zu achten.

Gründe für eine Stoppelbearbeitung

- Vorbereitung des Schlages für die Aussaat von Wintergetreide oder Winterbegrünung
- Unterstützen des Abbaus der Maisstoppeln bis zum Frühjahr
- Zerstören des Lebensraums für Maiszünsler, Maiswurzelbohrer und Pilze (z. B. Fusarium)

Die beiden ersten Gründe sind allgemein bekannt. Der letztgenannte Punkt wird auch in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger. Bei hohen Maisanteilen in der Fruchtfolge besteht die Gefahr, dass Schädlinge zunehmen. Deshalb gilt es, die Schädlinge möglichst lange zu unterdrücken. Für die Stoppelbearbeitung stehen verschiedene Methoden zur Verfügung:

- Grubber: In Abhängigkeit von der Bodenart geeignet, ordentliche Zerkleinerung des Maisstrohs Voraussetzung.
- Scheibenege: Eignet sich für eine flache Einarbeitung und Vermischung, dabei sorgt sie auch teilweise für eine Zerkleinerung der Stoppeln. Meistens

hat sie aber keine ausreichende Wirkung auf den Wurzelballen, um den Lebensraum der Maiszünslerlarven zu zerstören.

- Mulcher: hat eine sehr gute Wirkung im Bereich der Zerkleinerung der Stoppeln, jedoch mit geringer Flächenleistung, braucht sehr viel Antriebsleistung und kann sich auch nicht an alle Bodenebenenheiten anpassen, wodurch zahlreiche Stoppeln (plattgefahrene, z. B. bei Silomais) nicht erfasst werden.
- Pflug: hat eine gute Wirkung im Bereich des Bodenschlusses für die Verrottung, sorgt aber nicht für eine Zerkleinerung der Stoppeln. Außerdem müssen die Stoppeln ausreichend tief untergepflügt werden, da sich sonst die Larven wieder aus dem Boden graben können.
- Walzen, wie z. B. die Cambridge- bzw. Güttlermaiswalze, Messerwalzen: sorgen für einen guten Bodenschluss zur Verrottung, ein Zerquetschen der Stängel, können sich Bodenebenenheiten gut anpassen und haben eine gute Flächenleistung bei geringem Kraftaufwand.

Die Arbeitsqualität der Geräte wird verbessert, wenn schräg zu den Maisreihen gefahren wird.

DI Thomas Wallner, Ackerbauexperte in der LK Oberösterreich

MONOSEM

Spezialist für

Einzelkorn-sämaschine



Gemüse-sämaschine



Hackgerät



SCHAUPP GmbH

Nostach 36, 2571 Altenmarkt
E-Mail: schaupp@agrartechnik.cc
Web: www.agrartechnik.cc
0664/884 329 20